

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwelbsche'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfzehntägige Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf. sonst 18 Pf. ...

Nummer 69.

Halle, Sonnabend 22. März 1890.

182. Jahrgang.

Zur zweiten Ausgabe gehören: Erste (Text-) und Zweite (Illustrations-) Beilage.

Halle, den 21. März.

Kernsprüche Kaiser Wilhelms I.

(Zur Erinnerung an den 22. März.)

Das Deutsche Volk, stift durch Einigkeit, kann getrost den Beweiskraften der Zukunft entgegen sehen. Was hilft aber aneignungsfähige Vertheilung, aller Segen der Industrie, was helfen alle Güter, die Gott uns gesendet hat, wenn kein Schutzbügel vorhanden ist, wenn sie bedroht werden?

In allen Beziehungen und in jeder Stellung meine Schuldigkeit zu thun, daraufhin ist mein tägliches Gebet gerichtet!

Das neue Deutsche Reich will ein zuverlässiger Stützpunkt des Friedens sein.

An Gottes Segen ist alles gelegen. Das war der Wunsch meines Vaters und daran halte ich mich auch!

Am einundzwanzigsten März feiern wir das Erscheinen des Deuses, das Wiedererwachen des Naturlebens nach langer Winternacht; am zweiundzwanzigsten Tage desselben Monats begingen wir einst den Geburtstag Kaiser Wilhelms des Ersten, der dem deutschen Volke den Frühling brachte.

Seine Begaben wir den sonst so feierlichen Tag an einen Grab, allein wie für uns der Sorg doch nur die Wiege ist für die zweite Geburt, so müssen aus der Erinnerung an solche einen Todten neubelebende Gedanken geboren werden. Unwillkürlich stellt sich, da wir die Jünglinge zu dem Kaisergrabe tragen, vor unser geistiges Auge neben das wehrhafte, ehrentugendvolle Bild des gottfürchtigen Völkersfürsten die jugendliche, leuchtende Gestalt des Enkels, in dem so viele seiner herrlichen Tugenden zurückstrahlen! Und so wie es unter Wilhelm dem Ersten Frühling geworden ist in deutschen Landen, so wird es unter Wilhelm dem Zweiten Frühling bleiben, mag Sturm uns bedrängen sein, oder Sonnenschein! Dafür haben wir gute Bürgschaft, wenn wir die obigen Sprüche anschauen, die einst Kern und Stern im Leben und Wirken des Sohnes der Königin Luise gewesen sind und die heute ganz wie ihm seinem thatkräftigen Enkel zur Richtschnur dienen.

Und darum wahrlich können wir heute ganz so getroßt den Wechsellagen der Zukunft entgegengehen wie ebendenn, denn jetzt wie damals gilt als goldenes Lebensmotto dem Träger der Höhengewalt die Worte, in dem all unser Glauben und Hoffen ruht, das Wort: an Gottes Segen ist Alles gelegen!

So scheiden wir denn von der Gruft, die der neue Frühling aus Ruhe mit seinem ersten Grün zu schmücken kommt und bilden trotzgeriffen allem entgegen, was auch die Zukunft in ihrem dunklen Schooße bergen mag! An Gottes Segen ist Alles gelegen!

Vermischte politische Mittheilungen.

Nach Meldungen aus Cannes ist das Befinden des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin in zunehmender Besserung begriffen.

Reichskanzler von Caprivi. Für das Jutland, das der General gefasst, ist es bezeichnend, daß von vielen Seiten er gleich beim Auftauchen der Nachricht vom Rücktritte des Fürsten Bismarck als der voraussichtliche Nachfolger übereinstimmend genannt wurde. Er erweist sich

sonst nicht nur des Vertrauens seines Kaisers und Königs; vielseitig kommt man ihm mit reichen Erwartungen entgegen, und auch Fürst Bismarck, der ihn in schwerer Zeit als treu und zuverlässig, als einen Mann von Herz, von Ehrgefühl und Aufgeschlossenheit erprobt hat, wird ihm gern aus der Stille seines Landlebens und seiner Abgeschlossenheit heraus, jederzeit, so oft er wünscht, Rath und Unterstützung leisten. Herr v. Caprivi steht noch in rüstigem Mannesalter — er hat vor Kurzem sein 59. Lebensjahr vollendet. Er ist Junggebliebener. Eine stoffliche militärische Erziehung, mit weichen Haar und weichen Schurrort, zeigt er äußerlich manche Ähnlichkeit mit dem Fürsten Bismarck, und wenn er alle Nachmittage gegen 3 Uhr von der Admiralität aus seine Schritte zum Tiergarten lenkt, um dort einjam spazieren gehend sich von der Last der Arbeit zu erholen und zu neuer Arbeit zu sammeln, so verwechelt häufig Fremde ihn mit dem Fürsten und meldeben stolz in die Heimath, daß sie den großen Staatsmann, den so wenige Berliner zu sehen Gelegenheit hätten, in voller Bequemlichkeit hätten sehen und bewundern können.

Zum Rücktritt Bismarcks ereignet jetzt auch die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ das Wort und bringt nachfolgende Mittheilungen über die Ursachen, die zu dem Rücktritte des Fürsten von Bismarck geführt haben: Es ist unrichtig, so schreibt das citirte Blatt, daß das Auscheiden des Mannes, so vom Dienste ihm an die Arbeiterfrage hänge. Die Meinungsverschiedenheiten in den mangelnden Relationen haben sich vorwiegend auf Kaiserlichen Gebiet bewegt, und die Grenzen der ministeriellen Verantwortlichkeit nach Lage der Verfassung, sowie die Beziehungen des Ministers zu seinen Kollegen, und die bisher dafür geltenden Unterlagen zum Gegenstande gehabt.

Hauptsächlich der Stellung Sr. Durchlaucht zur Arbeiterfrage greift die „Nord. Allg. Ztg.“ bis zu der Zeit der Allerhöchsten Befehle vom 17. November zurück und erklärt: Schon 1885 hat der Kaiser es ausgesprochen, daß, um mit einer Arbeitervereins-Gelegenheit vorzugehen, der Anschlag der übrigen Kulturstaaten zu erwidern wäre, und der Kaiser ist es denn auch gewesen, der den Zusammenbruch der jetzt tagenden Konferenz bei dem Kaiser in Auftrag gegeben hat.

Der Rücktritt des Fürsten vom Handelsministerium sei freiwillig gewesen: Der Reichstag erlosche auf des Fürsten eigene Anregung, zumal die Aufgaben gerade dieses Reichstages durch die Schwierigkeiten und die sich an dieselben knüpfenden Fragen sich sehr erweitert hätten, daß ihre Lösung nur durch eine volle von anderen Gesichtspunkten nicht beunruhigte Arbeitkraft erfolgen konnte.

An einer anderen Stelle reproduziert die „Nord. Allg. Ztg.“ eine Berliner Depesche der „Münchener Allgemeinen Zeitung“, wonach Fragen des inneren Staatsrechts die Krisis befehligen hätten, namentlich die Frage der Aufrechterhaltung oder Beseitigung der Kabinetsordre vom 8. September 1852 über die Stellung des Ministerpräsidenten. — Sehr zutreffend erscheint uns die nachfolgende allgemeine Bemerkung desselben Blattes:

Es ist wohl zunächst eine Folge der allgemeinen Erregung, daß von allen Seiten neue Beschlüsse über Personal-Veränderungen aufzutreten. So ist schon seit einiger Zeit in den Wählern davon die Rede, daß auch Staatsminister von Maßstab jene Entlassung zu nehmen beabsichtigen. Als kein maßstabmäßiger Nachfolger wird ein General genannt. Auch andere Namen sind das Gerücht des Reichstages in die politische Grube gerathen. Der Uebergang in die neuen Verhältnisse wird sich ohne Ueberstürzung und fieberhaft auch ohne plötzliche Veränderungen in den Personal-Verhältnissen vollziehen.

Zur Berliner Konferenz. Aus Rom wird gemeldet: Anfangs dieses Monats landete der Kaiser Wilhelm durch Vermittelung des preussischen Gesandten an

Batavian, Dr. von Schöler, dem Papst ein Schreiben, worin er ihm die Ernennung des Fürstbischofs von Breslau, Dr. Kopp, zu einem der päpstlichen Delegirten der internationalen Arbeiterkongress-Konferenz anzeigte und erklärte, daß er auf die Unterzeichnung des Kapitels, sowie die der katholischen Geistlichkeit zähle. Der Papst antwortete in einem Schreiben, worin er dem Kaiser seinen Dank für die Ernennung Dr. Kopp's ausdrückt und als Mittel zur Erzielung der gewünschten Lösung die Anwendung der christlichen Grundsätze der Sonntagsgesetze und des Religionsunterrichts anbietet. Der Papst fügte hinzu, er hätte sich stets mit der sozialen Frage beschäftigt, deren Lösung die Kirche zu jeder Zeit interessiert habe.

In parlamentarischen Kreisen wird angenommen, daß die Sitzungsberatung des Reichstages am Sonnabend beendet wird. Am Montag soll die zweite Beratung des Etats zum Abschluß gebracht werden. Am Dienstag fällt des katholischen Feiertages wegen (Mariä Verkündigung) die Plenarsitzung aus. Da mit dem 29. März die Osterferien beginnen, erscheint es ausgeschlossen, daß das Budget noch vor dem 1. April an das Herrenhaus gelangt. Unter diesen Umständen wird ein „Rothgeißel“ erforderlich, durch welches die Regierung zur Leistung der erforderlichen Ausgaben bis zur Fertigstellung des ordentlichen Budgets ermächtigt wird. Der Entwurf wird Anfang nächster Woche im Abgeordnetenhaus erwartet.

Ergebnisse in Togoan. Bei der am Donnerstag, den 20. März, im 1. Wahlbezirk des Regierungsbezirks Merseburg (Lützenburg a. T. o. r. a. a. n.) stattgehabten Erlosgabe eines Landtagsabgeordneten an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Kramers-Broders (sonst) wurde nach amtlicher Feststellung Rittergutsbesitzer Leopold von Arnim (Freisprende) mit 295 von 301 St. gewählt. Der Gegenkandidat Rittergutsbesitzer Julius von Arnim (natl.) erhielt 3 Stimmen.

Allgemeine Erwähnung durch den Papst? Der römische Korrespondent des Newyork Herald berichtet von einer Unterredung mit dem Papst und behauptet, er sei zu der Erklärung autorisirt, Leo XIII. sei bereit, die Initiative zur Vermittelung beider allgemeinen Erwähnung in Europa zu ergreifen. Der Papst habe sich hierüber sehr klar ausgesprochen.

Genau in erster Zeit. Damit in diesen ersten Tagen auch der Winter zu seinem Rechte komme, hat die „Herr. Bz.“ ihren Lesern in einem Extrablatt verordnet, daß die Zusammenkunft Bismarck's mit dem Fürsten Bismarck durch — Herrn von Bismarck vermittelt worden sei.

„Du bist doch damit meinen alten Dasein gleich.“ So sagt beinahe täglich. Man weiß, um was es sich in dem Schicksalskreise des Fürsten handelt; das Pfund Fleisch ist seitdem symbolisch geworden! Auch in der Kaiserkrisis spielte Elyseus wieder seine Rolle. Dieselbe hat natürlich Herr Eugen Richter inne! An der „Frei. Zeit.“ des Herrn liegt man u. A.

Schwer genug hat Fürst Bismarck dem Kaiser die Genehmigung seiner Entlassung gemacht, dem einen vollen Zaar vorher, als der Kaiser sein Entlassungsgesuch einreichte. Herr der Kaiser durch die „Kön. Jg.“ und durch alle sonstigen ihm in England über sein erst noch bevorstehendes Entlassungsgesuch alarmiren. Zugleich ließ er den Ministerzath zusammenzutreten, um am Abend am Montag Abend sein Möglichstes für einen Ausgleich herbeizuführen. Dann kamen auf erhaltene Nachrich verdrüssene Briefe telegraphisch angeheft, welche ihre Vermittelungsbedürfnisse und selbst am Dienstaufstiege, um diesen Trost oder Gie zu hat gethanem liehen.

Dem Verdienste seine Pension. Graf Serbert Bismarck befindet sich seit nunmehr 16 Jahren im Staatsdienst, es verheißt bis zum Winter gedacht hat, er würde er im Falle seiner Pensionierung in den Genuß einer lebenslänglichen Pension von ungefähr 15000 A jährlich treten. Das „Berliner Tagebl.“ läßt den Grafen Serbert Bismarck als Reichsminister nach

Zum 22. März.

Bei Nüßelsheim, fern am Rheine, Dort oben im Nickerwald, Da steht im Lorienhaine Germanias hehre Gestalt.

Stolz trägt sie das Haupt erhoben, Umipfiet von der Locken Brauch; Die Stirn mit Blumen umwoben, So hält sie am Rheine die Wacht.

Die schönste von allen Kronen: Eine für viele zugleich, Die wird sie bis zu Aeonen Treu walzen dem Deutschen Reich!

Zur Zeit, wenn wieder die Fluren Berührt von des Frühlings Hand, Wenn zeigen sich Lüftenpuren, Da ward es sonst laut im Land.

Da feierte eh'denn, verloren In Freude, das Volk und in Scherz, Weil da sein Kaiser geboren, Den zwei und zwanzigsten März.

Jetzt ist es still; es grüßen Den Tag weder Spiel noch Tanz, Und zu Germanias Füßen Liegt einsam ein Todtenkranz.

Wenn bleich noch die Sterne scheinen Und der Morgen naht bald, Dann neiget das Haupt im Weinen Die wunderfame Gestalt.

Germania Nobilität.

Kaiser Wilhelm als Schriftsteller.

(Eine Erinnerung an den Geburtstag des ersten Hohenzollern-Kaisers.)

Wer lauschte nicht und wer wäre nicht begierig zu hören, wenn eine neue Saite angeschlagen wird, die zum Preise des ersten deutschen Kaisers erklingen soll! Kaiser Wilhelm als Feldherr, als Monarch, als Mensch ist oft und oft geschätzt worden. Keiner seiner zahllosen Biographen hat aber daran gedacht, daß der verlorbene Kaiser auch ein Held der Feder gewesen, daß er sich so gut zu schreiben verstanden, wie die Kaiserin, ja daß er sie zu wiederholtenmalen als Ratgeber gebraucht hat. Auch die Schriftsteller ist ja im Laufe der Jahrhunderte nichts Fremdes, und der erlauchte Ath, der als Poet wie als Philosoph aufgetreten, war gewiß ein würdiges Vorbild für den Fürsten, der von Jugend auf ein seines Empfinden für Poesie, ein reges Interesse für geistiges Schaffen an den Tag gelegte hat. Rühre doch auf seinem Haupte der Segen des großen Goethe, den der Dichtersinn dem Prinzen vor seiner Heirat gependelt!

Das Jahr 1848 machte den Prinzen Wilhelm zum Schriftsteller. Damals hatte die Nationalversammlung zu Frankfurt a. M. einen Vorkurs-Entwurf ausgearbeitet, gegen den sich der hohe Ath in seiner ersten Schrift: „Bemerkungen zum Entwurf über die deutsche Verfassung“ mit großer Entschiedenheit wendet. Die Argumente sind wichtige Keulenschläge, mit denen hier gegen die Voten auf dem Gebiete des Militärwesens angeknüpft wird. Die Schrift beginnt folgendermaßen: „Welcher deutsche Militär hätte nicht mit Spannung dem Erscheinen des vorliegenden Entwurfs einer Verfassung für Deutschland entgegengehehen — einer Verfassung, welche dem erstrebten Zweck der größeren Einheit und Selbstständigkeit

des gesammten Vaterlandes das bereitste Mittel, ein schlagfertiges, kriegstüchtiges Heer, die und durch eine wohlgeleitete Kräfteentwicklung der Nation — für welche man doch das Reichsheer halten muß — die Sicherheit im Innern und das Ansehen nach außen wahren sollte?“

Am meisten ärgert den Prinzen der Punkt, wo die sechsmonatliche Dienstzeit für die Infanterie, und zwar als preussisches Vorbild, vorgeschlagen wird. Da ruft er aus: „Das ist nicht das preussische System! Wenn man befehlungsgeachtet die Versicherung an die Spitze des Entwurfs gestellt hat, daß man sich das preuss. System zum Vorbild genommen habe, so kann es nur in der Absicht geschieden sein, einen guten Eindruck damit hervorzuheben, wenn man die preussischen ähnliche Wechseltüchtigkeit als das zu erstrebende Ziel aufstellte, weil Deutschland seit langer Zeit mit Vertrauen und dem Ausland mit Anerkennung auf eine Wehrbereitschaft sieht, in welcher Preußen das Problem gelöst, mit den geringsten Kosten und einem verhältnismäßig schwachen Friedensstand doch eine nicht allein zahlreiche, sondern auch wohlgeleitete und völlig disziplinierte Armee für den Krieg aufzustellen. Wer aber den Zweck will, muß auch die bewährten Mittel wollen!“

Doch der Prinz von Preußen die festsame Idee des Geheulentwurfs, die Offiziere durch Landwehrmänner wählen zu lassen, mit Entrüstung von sich weist, versteht sich von selbst. Mit berechtigtem Stolge stellt Prinz Wilhelm dem Phantomen eines Volkstheaters das Ideal der preussischen Armee mit ihrer frommen Mannszucht gegenüber: „Weshalb, verpöbte, von allen Kunstgriffen der Verführung umfritzt, hat sie selbstest und unwerthlich in ihrer Gefinnung und Disziplin dagesanden, hat ihre Schulbildung mit einer Treue und Hingebung gethan, welche dieser stets hodgefester gewesenen Truppe aus Neue die Bewunderung der Welt erworben.“

hieses Land aufzuweisen und dann den Preis im Osten völlig gar werden, so kann man leicht...

— **Karl Nields Gesundheitsreise** nach Italien und der Schweiz ist durch den Tod des Herrn Nields am 2. April c. abgebrochen worden. Programme werden noch hierzu gratis versandt in Karl Nields Reisealbum, Berlin SW., Königsplatz 114.

— **Wachst.** Als der Schloßherr W. hier an dem ersten März die Wohnung des Herrn Nields in seiner Wohnung betrat, fand er den Herrn Nields im Garten, so groß wie 2 Schritte, durch das Fenster in die Werkstatt. Glücklicherweise wurde W., auf dessen Körperverletzung es ungewisslich abgesehen war, nicht getroffen, doch fiel der Herr Nields neben ihm zur Erde. 2 Fensterhebeln wurden zerstört.

Außerordentliche öffentliche Stadtverordneten-Sitzung in Halle.

Donnerstag, den 20. März 1890, Nachmittags 4 Uhr.

Vorsitzender Prof. Dr. Dittenberger, Schriftführer Baumeister Schulze.

Am Magistratsrat Oberbürgermeister Stande, Stadträte: Rindt, Dypander, von Holl, Klefstein, Zeinwald, Hütel.

Als einziger Punkt, dessen Verlesung jedoch in ständiger Sitzung noch nicht zu Ende geführt werden konnte, handelte es sich um die Einbringung des Beschlusses der Kammer-Verordneten für 1889/90. Da der von der Kammer-Commission bearbeitete Entwurf des Budgets für das nächste Jahr in dem die Kammer-Verordnete beschloß, beschloß nun hinsichtlich der Festsetzung des Budgets dahin, daß bei den in Frage kommenden Teilen des Budgets die Mittel der Kammer-Verordneten, so fern sie dem Budget der Kammer-Verordneten gegenüber stehen, nicht in Betracht zu kommen, sondern die Mittel der Kammer-Verordneten, so fern sie dem Budget der Kammer-Verordneten gegenüber stehen, nicht in Betracht zu kommen...

Es wurden folgende 4 Ausgaben für 1890/91 beschlossen: 1. 2. 3. 4.

1. **Verzinsung der Schulden** (Kassentitel Nr. 1-4) 187500 Mk. 2. **Verzinsung der Schulden** (Kassentitel Nr. 5-8) 150000 Mk. 3. **Verzinsung der Schulden** (Kassentitel Nr. 9-12) 150000 Mk. 4. **Verzinsung der Schulden** (Kassentitel Nr. 13-16) 150000 Mk.

5. **Verzinsung der Schulden** (Kassentitel Nr. 17-20) 150000 Mk. 6. **Verzinsung der Schulden** (Kassentitel Nr. 21-24) 150000 Mk. 7. **Verzinsung der Schulden** (Kassentitel Nr. 25-28) 150000 Mk. 8. **Verzinsung der Schulden** (Kassentitel Nr. 29-32) 150000 Mk.

9. **Verzinsung der Schulden** (Kassentitel Nr. 33-36) 150000 Mk. 10. **Verzinsung der Schulden** (Kassentitel Nr. 37-40) 150000 Mk. 11. **Verzinsung der Schulden** (Kassentitel Nr. 41-44) 150000 Mk. 12. **Verzinsung der Schulden** (Kassentitel Nr. 45-48) 150000 Mk.

13. **Verzinsung der Schulden** (Kassentitel Nr. 49-52) 150000 Mk. 14. **Verzinsung der Schulden** (Kassentitel Nr. 53-56) 150000 Mk. 15. **Verzinsung der Schulden** (Kassentitel Nr. 57-60) 150000 Mk. 16. **Verzinsung der Schulden** (Kassentitel Nr. 61-64) 150000 Mk.

17. **Verzinsung der Schulden** (Kassentitel Nr. 65-68) 150000 Mk. 18. **Verzinsung der Schulden** (Kassentitel Nr. 69-72) 150000 Mk. 19. **Verzinsung der Schulden** (Kassentitel Nr. 73-76) 150000 Mk. 20. **Verzinsung der Schulden** (Kassentitel Nr. 77-80) 150000 Mk.

21. **Verzinsung der Schulden** (Kassentitel Nr. 81-84) 150000 Mk. 22. **Verzinsung der Schulden** (Kassentitel Nr. 85-88) 150000 Mk. 23. **Verzinsung der Schulden** (Kassentitel Nr. 89-92) 150000 Mk. 24. **Verzinsung der Schulden** (Kassentitel Nr. 93-96) 150000 Mk.

25. **Verzinsung der Schulden** (Kassentitel Nr. 97-100) 150000 Mk. 26. **Verzinsung der Schulden** (Kassentitel Nr. 101-104) 150000 Mk. 27. **Verzinsung der Schulden** (Kassentitel Nr. 105-108) 150000 Mk. 28. **Verzinsung der Schulden** (Kassentitel Nr. 109-112) 150000 Mk.

29. **Verzinsung der Schulden** (Kassentitel Nr. 113-116) 150000 Mk. 30. **Verzinsung der Schulden** (Kassentitel Nr. 117-120) 150000 Mk. 31. **Verzinsung der Schulden** (Kassentitel Nr. 121-124) 150000 Mk. 32. **Verzinsung der Schulden** (Kassentitel Nr. 125-128) 150000 Mk.

33. **Verzinsung der Schulden** (Kassentitel Nr. 129-132) 150000 Mk. 34. **Verzinsung der Schulden** (Kassentitel Nr. 133-136) 150000 Mk. 35. **Verzinsung der Schulden** (Kassentitel Nr. 137-140) 150000 Mk. 36. **Verzinsung der Schulden** (Kassentitel Nr. 141-144) 150000 Mk.

37. **Verzinsung der Schulden** (Kassentitel Nr. 145-148) 150000 Mk. 38. **Verzinsung der Schulden** (Kassentitel Nr. 149-152) 150000 Mk. 39. **Verzinsung der Schulden** (Kassentitel Nr. 153-156) 150000 Mk. 40. **Verzinsung der Schulden** (Kassentitel Nr. 157-160) 150000 Mk.

einige Meilen aufzulegen, da neben den ordentlichen Ausgaben auch ganz hervorragende unterzubringen. In d. H. für den Herr... (Text continues with details of the budget and financial matters)

Aus den Berliner Gerichtshöfen.

(Ein Kapitel aus dem neuen Kriminal: Die geübte Meuchelmörderin.)

Die gemeinwohlthätige Meuchelmörderin, welche die Gelegenheit eines Brandes in der Viktoriastraße als Jagdstück gewonnen... (Text continues with the story of the murderer)

Industrie, Handel, Finanzen.

— In der heutigen General-Versammlung des Bankvereins... (Text continues with financial news)

Berichtswesen.

— Von jetzt ab können Volksworte ohne Verhängnis im Gewicht bis 3 Liter... (Text continues with news about public order)

Kursbericht.

(Gesamtschau der Ostasiatischen Zeitung) Berlin, 21. März 2 Uhr. — Mit. nachst.

Table with 2 columns: Instrument/Commodity and Price. Includes items like 4% Reichsanleihe, 3% do, 4% Conto, etc.

Wochenbericht.

Die mit * bezeichneten Kurse sind Cassakurse, die übrigen der Ultimo.

Wochenbericht.

Die mit * bezeichneten Kurse sind Cassakurse, die übrigen der Ultimo. (Text continues with weekly market report)

über und ist bei Entdeckung derselben ohne Rücksicht erkannt... (Text continues with news about a case or event)

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

— Weiskens. 19. März. (Die Arbeitsstellen der Arbeiter...)

— Weiskens. 19. März. (Am 18. d. M. ist der...)

— Weiskens. 19. März. (Das Eisenbahnnetz...)

— Weiskens. 19. März. (Die...)

Jagd, Sport, Spiel.

Ueber Acclimatization von Jagdthieren...

Wie überall, so ruht auch in Jagdwesen, den modernen Zeitverhältnissen angemessen, der Fortschritt nicht...

besigelt durch A. Steingraber's Söhne in Stolz. Siegel...

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag Judica, den 23. März, predigen: In H. E. Brannen: Vorm. 10 Uhr Confirmation...

Agostol. Gemeinde: Sonntag Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst.

Tages-Kalender für Sonnabend 22. März.

Am 22. März, Sonntag, den 23. März, predigen: In H. E. Brannen: Vorm. 10 Uhr Confirmation...

ausfallt. - Verheirathung L. für fremde...

Table with columns for 'Wandeburger Börse vom 20. März 1890' and various market data.

Wandeburger Börse vom 20. März 1890.

Wandeburger Börse vom 20. März 1890. Wandeburger Börse vom 20. März 1890.

Concursachen, Zahlungsverordnungen etc.

Concursachen, Zahlungsverordnungen etc. Concursachen, Zahlungsverordnungen etc.

empore und schreie aus Selbstkräften um Hilfe.

empore und schreie aus Selbstkräften um Hilfe. empore und schreie aus Selbstkräften um Hilfe.

wagte den Sprung zu uns hinab.

wagte den Sprung zu uns hinab. wagte den Sprung zu uns hinab.

